Nr. 488. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 18. Oktober 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Kaiserpaar im Orient.

Die „Hohenzollern" ist gestern Nachmittag 4 Uhr 10 Min. in den Dardanellen eingetroffen und jubelnd begrüßt worden.

Wie Konstantinopeler Blätter melden, wird der Stadtpräfekt im Namen der Bevölkerung von Konstantinopel dem deutschen Kaiserpaare eine Luxusvase und eine silberne Blumenvase mit einer Inschrift überreichen, welche der Freude der Bevölkerung über den zweiten Besuch des deutschen Kaisers in Konstantinopel Ausdruck verleiht.

Die deutsche Kolonie, die seit der letzten Orientreise des Kaisers im Jahre 1889 mächtig angewachsen ist, will sich diesmal ihrer Bedeutung gemäß präsentiren. Bis jetzt konnte sie freilich in dem Festprogramm einer ganzen Woche nur ein kleines Plätzchen erobern, hofft jedoch, daß der Kaiser ganz spontan verschiedene deutsche Institutionen besuchen und besichtigen werde. Die Kolonie fährt dem Kaiser in zwei Lloydschiffen, die Schulkinder in einem Clirketschiffe entgegen. Am darauffolgenden Tage, am Dienstag Nachmittag, besichtigt das Kaiserpaar den neben dem Tempel der tanzenden Derwische gelegenen Prachtbau der neuen deutschen Schule, wo den hohen Gästen von dem aus Schülern der Anstalt gebildeten Sängerchor einige Lieder vorgetragen werden sollen. Von einer großen Tribüne aus, die auf dem Mezarlik (Begräbnißort) der Derwische errichtet wurde, wird die ganze Kolonie Gelegenheit haben, die Einfahrt des Kaiserpaares in den Schulhof mit anzusehen. Die vierhundert Schulkinder samt dem Lehrpersonal werden im Schulhofe Spalier bilden, während nur der Schulrath, der Rektor und der Sängerchor die Schule selbst betreten dürfen. Diese Verfügung entspringt wohl polizeilichen Sicherheitsmaßregeln. Das schöne neue Vereinshaus der „Teutonia" ist der eigentliche Mittelpunkt, ja die Ursprungsquelle aller deutschen Institutionen und vielfacher Errungenschaften des Deutschthums und deutschen Einflusses am goldenen Horn. Wird der Kaiser dieses Haus, das sich neben der deutschen Schule prächtig erhebt, besuchen? Die Kolonie hofft es, obgleich Se. Majestät gelegentlich seiner ersten Reise das deutsche Haus nicht mit seinem Besuch beehrte. Die Teutonia wird zu Ehren des Gefolges Seiner Majestät und der Kommandanten der Kriegsschiffe im Laufe der nächsten Woche einen Festkommers geben, zu welchem eben die Subskriptionslisten versendet werden. Die in der Teutonia sei drei Tagen ausliegende Adresse, die dem Kaiser überreicht werden soll, ist schon heute mit vielen Hunderten von Unterschriften bedeckt und bis zur Ankunft des erwarteten Herrschers werden es Tausende werden.

Revision der Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die Vorlage zur Revision der Invaliditäts- und Altersversicherung ist dem Bundesrath zugegangen. In derselben wird zunächst ein neuer Weg zum finanziellen Ausgleich der verschiedenartigen Belastung der einzelnen Versicherungsanstalten gesucht. Unter der Herrschaft der reichsgesetzlichen Freizügigkeit ist nach den untrüglichen Ergebnissen der letzten Volkszählung ein beständiger und umfangreicher Wegzug von jüngeren Personen aus einzelnen Landestheilen nach den großen Städten und industriellen Zentren eingetreten. Diese Erscheinung mußte selbstverständlich auf dem Gebiete der Invaliditäts- und Altersversicherung eine stärkere Belastung derjenigen Bezirke herbeiführen, denen in Folge dieser Wanderungen die alten der Invalidität nahen Leute verbleiben, während sie die jüngeren kräftigen Arbeiter abgeben müssen.

Eine Reihe von Versicherungsanstalten würden bei der jetzigen Vertheilung der Lasten unbedingt zu einer Erhöhung der Beiträge übergehen müssen, während in den industriellen Bezirken deren Herabsetzung erfolgen könnte; die Versicherungsbeiträge würden hiernach innerhalb Deutschlands von der am 1. Januar 1901 beginnenden Beitragsperiode ab zwischen dem $2^3/_4$fachen Betrage der jetzigen Sätze und einem Betrage schwanken, welcher sich etwa nur auf 10% der jetzigen Sätze belaufen würde; mit anderen Worten: bei unveränderter Gesetzeslage hätte in Folge der verschiedenartigen Entwickelung, welche die Altersgruppirung der versicherungspflichtigen Bevölkerung in den Anstaltsbezirken genommen hat, vom Jahre 1901 ab der durchschnittliche Wochenbeitrag für einen Versicherten zu betragen in dem ungünstigst gestellten Bezirke etwa $38^1/_2$ Pfg., in dem günstigst gestellten etwa $2^3/_4$ Pfg.

Als Korrelat der Freizügigkeit ergiebt sich hiernach das unabweisbare Bedürfniß, die unter der Verschiebung der Bevölkerung zu Gunsten anderer Landestheile schwer leidenden Bezirke vor einer weiteren Benachtheiligung auf dem Gebiete der Invalidenversicherung thunlichst zu schützen, wenn diese gemeine Reichslast eine gleiche für alle Reichsangehörigen bleiben soll. In dieser Maßregel liegt auch die unerläßliche Voraussetzung für die etwaige spätere Gewährung weiterer oder größerer Leistungen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung. Irgendwelche Erhöhungen oder Erweiterungen dieser Leistungen sind finanziell ausgeschlossen, so lange die Lasten der jetzigen Einrichtungen in so verschiedenem Maßstabe auf die einzelnen Anstalten zurückwirken. Wenn hiernach an der Nothwendigkeit eines baldigen finanziellen Ausgleichs zwischen den einzelnen Versicherungsträgern zur Wahrung des Charakters der Invalidenversicherung als einer einheitlichen Einrichtung des Reiches festgehalten werden soll, so ist doch für die Durchführung dieses Ausgleichs ein Weg gewählt, welcher die Einwendungen zu beseitigen sucht, die der früheren Vorlage entgegengehalten wurden. Bekanntlich ging letztere dahin, daß die gesamte Rentenlast ohne weitere Unterscheidung von allen Trägern der Versicherung zur Hälfte gemeinsam getragen und auf dieselben nach Verhältniß ihres Vermögens vertheilt werden sollte; für einzelne Bundesstaaten sollte im Falle des Bedürfnisses der gemeinsam zu tragende Theil bis auf $^3/_4$ der gesamten Rentenlast erhöht werden können. Da hierbei alle Träger der Versicherung an der gesamten Vermögensverwaltung jedes Einzelnen unter ihnen ein lebhaftes Interesse hatten, so war in Folge dieser Gestaltung des finanziellen Ausgleichs zugleich eine wesentliche Verschärfung der Aufsichtsbefugnisse vorzusehen. Demgegenüber will zwar auch der neue Entwurf das Vermögen sämtlicher Anstalten zur gemeinsamen Tragung der Reichsversicherungslast in Anspruch nehmen und rechtfertigt dieses Vorgehen durch einen noch zwingenderen Beweis dafür, daß die hervorgetretenen Ungleichheiten ausschließlich oder doch ganz überwiegend in den natürlichen, der Einwirkung des einzelnen Versicherungsträgers entzogenen Verhältnissen begründet sind. Aber zu dieser Ausgleichung soll nach dem jetzigen Entwurf nicht mehr das ganze Vermögen, sondern nur ein entsprechender Theil des Vermögens eines jeden Trägers der Versicherungspflicht herangezogen werden, während der Rest jeder Anstalt zur freien Verfügung verbleibt. Die Gesamtbelastung aller Anstalten wird hiernach in eine Gemeinlast und in eine Sonderlast getheilt; für erstere haftet ein als Gemeinvermögen auszusondernder Theil des Vermögens der einzelnen Anstalten, für letztere dagegen der Rest des Vermögens jeder Anstalt als Sondervermögen. In demjenigen Verhältniß, in welchem die Gemeinlast zur Gesamtlast steht, werden das Vermögen jedes Versicherungsträgers und die dem letzteren zufließenden Beiträge in ein Gemeinvermögen und ein Sondervermögen getheilt. Der Gemeinlast und dem zu deren Deckung bestimmten Gemeinvermögen werden die Grundbeträge der Invalidenrenten und die diesen Grundbeträgen fortab gleichkommenden Altersrenten zugewiesen, weil diese von den Einzelbeträgen unabhängig sind, die Verschiedenheiten also vorzugsweise hervorgerufen haben. Die übrigen Lasten (Steigerungsbeträge der Invalidenrenten, Beitragserstattungen, Verwaltungskosten), welche theils von der Zahl und Höhe der Beiträge abhängen, theils arbiträrer Natur sind, entfallen auf das Sondervermögen. Das Verhältniß, in welchem die Gesamtlast zur Sonderlast und demgemäß der für das Gemeinvermögen zu verwaltende Theil des Vermögens jeder Anstalt zu deren Sondervermögen steht, ist rechnungsmäßig auf 6 zu 4, d. h. auf $^3/_5$ zu $^2/_5$ ermittelt. Jeder Versicherungsträger soll also $^3/_5$ seines Vermögens und der Beiträge der Gemeinlast vorbehalten, während die übrigen $^2/_5$ seiner Sonderlast dienen. Die Trennung hat nur buchmäßig stattzufinden. Dem von ihr verwalteten Theil des Gemeinvermögens führt jede Anstalt Zinsen nach einem einheitlich vom Bundesrath zu bestimmenden Zinsfuß zu, während die etwa mehr erzielten Zinsbeträge dem Sondervermögen zuwachsen. Die rechnerische Ausgleichung erfolgt durch die Rechnungsstelle des Reichsversicherungsamts. Diese Regelung ist für die erforderliche Ausgleichung hinreichend wirksam, beläßt jedem Träger der Versicherung ein lebhaftes Interesse an sparsamer Verwaltung, sichert gleich hohe Beiträge bei allen Versicherungsanstalten und gestattet insbesondere, deren Selbstverwaltung von den bei der vorjährigen Vorlage mit großem Nachdruck beanstandeten einschneidenden Aufsichtsbefugnissen der Staats- und Reichsbehörden zu befreien. Die Bestellung von Staatskommissaren würde in Fortfall kommen.

Von großer Bedeutung ist ferner die in der Vorlage vorgesehene Errichtung örtlicher Rentenstellen für kleinere Bezirke. Nach der jetzigen Organisation ist den büreaukratisch eingerichteten Zentralstellen für die räumlich ausgedehnten Anstaltsbezirke die Wahrnehmung aller Obliegenheiten übertragen; die Rentenfeststellung, die Kontrolle der Rentenempfänger und der Beitragsentrichtung, die Beitragserstattungen, die Rentenentziehung: alles wird von jener entfernten Zentralstelle aus besorgt, welche für die betheiligte Arbeiterbevölkerung so gut wie unerreichbar ist. Insbesondere bei der Rentenfestsetzung oder Rentenentziehung wird das thatsächliche Material von den örtlichen Staats- und Kommunalbehörden gesammelt, welche bei ihrer bekannten Ueberlastung selten in der geschäftlichen Lage sein werden, den einzelnen Rentenfall so zu individualisiren, wie dies sowohl im Lebensinteresse des Rentenempfängers wie im Hinblick auf die finanzielle Verantwortung der Versicherungsanstalt erwünscht ist. Der räumlich entfernte Versicherungsvorstand entscheidet hiernach über die Gewährung und Entziehung von Renten lediglich auf Grund der Akten. Findet sich der Versicherungspflichtige durch diese Entscheidung benachtheiligt, so wird er bei dem geringen Geschäftsbetriebe der örtlichen Schiedsgerichte und der hiermit zusammenhängenden verhältnißmäßig seltenen Anberaumung von Sitzungen in der Regel erst nach Monaten in der Lage sein, bei dieser, den lokalen Verhältnissen näherstehenden Behörde, welcher Arbeitgeber und Arbeitnehmer angehören, seinen Anspruch persönlich zu vertreten. Demgegenüber will der Entwurf zur Erledigung aller obenbezeichneten Geschäfte und namentlich zum Zwecke der Rentenfestsetzung in der Lokalinstanz besondere örtliche Organe der Versicherungs-Anstalten errichten, welche auf Grund der von ihnen vorzunehmenden thatsächlichen Feststellungen unter Zuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Gewährung und Entziehung von Renten selbstständig entscheiden. Durch diese weitgehende Dezentralisation würde den Arbeitern die Gelegenheit gewährt werden, ihre Ansprüche vor der Rentenstelle persönlich zu vertreten und damit sich selbst zu überzeugen, daß ihre Behauptungen gehört und im Einzelnen geprüft sind. Hierdurch wird aber ferner auch die Möglichkeit geboten, den Arbeitern über alle auf die Invaliditäts- und Altersversicherung bezüglichen Angelegenheiten eingehende sachverständige Auskunft zu ertheilen und das Verfahren der Rentenfestsetzung wesentlich zu beschleunigen. Gegen die Entschließung der örtlichen Rentenstelle würde demnächst umgekehrt wie bisher die Berufung an Bezirks-Schiedsgerichte — und zwar für die Versicherungs-Anstalt wie für den Rentensucher — offen stehen, deren Entscheidungen eine in der Lokalinstanz gefällte, auf der örtlichen Ermittelung der Verhältnisse begründete Vorentscheidung zu Grunde läge. Es ist sicher anzunehmen, daß sich bei dieser Verlegung der Schwerkraft der Entscheidung in örtliche Instanzen die Zahl der Revisionen und Berufungen wesentlich vermindern und damit eine Quelle persönlicher Verstimmung und wirthschaftlicher Benachtheiligung beseitigen lassen wird, welche in der häufig monatelang hinausgeschobenen Entscheidung der Schiedsgerichte über begründete oder unbegründete Rentenansprüche liegt.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die amtliche Bestätigung der Uebergabe der gesamten Dreyfusakten an Frau Dreyfus übt eine niederschlagende Wirkung auf die Revisionsgegner; damit ist die Revision des Prozesses Dreyfus absolut gesichert.

In den Kammern wird bei ihrer Eröffnung ein Gelbbuch, das religiöse Protektorat Frankreichs im Orient betreffend, vertheilt werden. Die „traditionellen Rechte" werden in den darin enthaltenen Schriftstücken energisch geltend gemacht.

Frau Zola erklärte, ihr Gatte kehre augenblicklich nicht nach Frankreich zurück, um Kundgebungen zu vermeiden.

Auf der Westbahnlinie wurde am Sonntag Abend bei Viroflay in der Nähe von Versailles an einer wichtigen Gleisgabelung ein Eisenbahnsignal in verbrecherischer Absicht falsch gestellt, so daß es beständig freie Fahrt anzeigte. Die That wurde indessen so rechtzeitig entdeckt, daß jeder Unfall vermieden werden konnte.

In der Beurtheilung der Vorgänge in Frankreich legt man sich in Berliner diplomatischen Kreisen begreiflicher Weise große Zurückhaltung auf. Die Auffassung aber, die man von der Lösung der Verwicklungen hat, welche die Furcht vor einem militärischen Panama hat entstehen lassen, weicht doch etwas von der ab, die in einem Theil der Presse und auch an der Börse bisher zum Ausdruck gekommen ist. Das erklärt sich sowohl aus den besseren Mittheilungen, die man über die Treibereien in Paris erhalten hat, als auch aus der Gewißheit, daß es für einen Staatsstreich in Frankreich zur Zeit an der geeigneten Persönlichkeit zu fehlen scheint. Wenn in einem Theil der Pariser Presse auch die Reisen des Prinzen Viktor Napoleon und die Versammlungen, die der Herzog von Orleans mit seinen Getreuen in Brüssel abhält, mit scheinbarer Aufmerksamkeit verfolgt und wie ernsthafte, besorgnißerregende Ereignisse behandelt werden, so weiß man doch überall, daß weder der Erbe der monarchistischen, noch der Erbe der napoleonischen Traditionen im Augenblicke irgend welche Aussichten darauf haben, ihre „Wiederherstellungspläne" verwirklicht zu sehen. Auch fehlt in der Armee die Persönlichkeit, die, wie vor einem Jahrzehnt Held Boulanger, es verstanden hätte, die Bewunderung der Straße an sich zu fesseln, um sich darauf, gestützt auf den Beruf, ein Degen der Staatsstreichpolitik zu sein, vorzubereiten. Daß die von Fäulnißerscheinungen erfüllte Pariser Gesellschaft zugleich den Stoff gewaltsamer Explosionen in sich birgt, dafür spricht allerdings auch der Eifer, mit dem der Ultramontanismus sich wieder an Frankreich herandrängt. In den politischen Wandlungen, die die Republik in immer kürzeren Pausen durchgemacht hat, ist man vom Konservatismus bis zum äußersten Radikalismus gekommen, so daß bei einem neuen Scenenwechsel nur noch die Kommune oder, was wahrscheinlicher ist, die Diktatur oder die Monarchie übrig bliebe. Das aber ist grade der Boden, den der Ultramontanismus für die Verwirklichung seiner Pläne braucht. Denn darüber ist wohl alle Welt im Klaren, daß zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes von keiner anderen Seite der Degen gezogen werden würde, es müßte denn Frankreich sein, dessen Kanonen und Bajonette bis zum Jahre 1870 allein noch die Scheinherrschaft des Papstes gestützt haben. Und deshalb die auffallende Zärtlichkeit, die der Ultramontanismus seit Jahr und Tag Frankreich gegenüber an den Tag gelegt hat.

Aus dem Reiche.

Die **Vereidigung der Rekruten des Gardekorps** wird auch in diesem Jahre in den beiden Garnisonen Berlin und Potsdam im Beisein des Kaisers erfolgen. Diese Anordnung hat der Kaiser noch kurz vor dem Antritt seiner Orientreise getroffen. Die Vereidigungstage wird der Kaiser erst nach seiner Rückkehr aus dem Orient bestimmen. Dem Vernehmen nach soll auch der Kronprinz diesmal der Vereidigung der Potsdamer Rekruten im Langen Stall beiwohnen und zu diesem Zweck in Begleitung seines **Militär-Gouverneurs**, des **Premier-Lieutenants** Frhrn. v. d. Goltz, für den betreffenden Tag von Plön nach Potsdam herüberkommen. — In Mühlheim a. Rh. fand am Sonntag die **Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Krieger-Denkmals** in Gegenwart des Oberpräsidenten Nasse, des Oberregierungsraths Fink, der Spitzen der Militärbehörden und der Kriegervereine statt. Die Festrede hielt Bürgermeister Steinkopf, welcher mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Es wurden zahlreiche Kränze am Fuße des Denkmals niedergelegt. Abends veranstalteten die Kriegervereine einen Fackelzug. — Das Herrenhausmitglied Friedrich **Graf von Landsberg-Velen** ist am Sonntag im Alter von $83^3/_4$ Jahren auf seinem Schlosse Gemen in Westfalen gestorben. — Der Generaldirektor des Thüringer Zoll- und Steuervereins in Erfurt, **Oberfinanzrath Karl v. Schmidt,** ist vom 1. Dezember ab zum Provinzialsteuerdirektor für Berlin und die Provinz Brandenburg ernannt worden. — Zur Nachfolge des Geheimen Oberfinanzraths von Pommer-Esche hat der mit der Vorbereitung der Neuwahl betraute Ausschuß beschlossen, den bisherigen ersten Stellvertreter, **königlichen Gartenbaudirektor Karl Lackner** als Direktor des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten vorzuschlagen. Wegen der Landtagswahlen ist die Wahl vom 27. auf den 28. Oktober verlegt worden. — Zum Andenken an das 150jährige Bestehen des **Köpenicker Lehrerseminars** stiftete der Teltower Kreis vier Stipendien von je 250 Mark für Söhne des Kreises, die das Seminar beziehen wollen. Die Stiftung soll als erloschen gelten, sobald die Anstalt aus dem Teltower Kreise verlegt wird. — Nach zuverlässigen Nachrichten über den **Hamburger Zentralbahnhof** sind die Verhandlungen mit Preußen erledigt und wird mit den Arbeiten bald begonnen werden. Die finanziellen Streitpunkte waren nicht sehr groß gewesen, etwa sieben bis acht Millionen; wichtiger waren die Meinungsverschiedenheiten über das Hoheitsrecht bei dem in Betracht kommenden Hamburger Gebiet. Preußen hatte das Hoheitsrecht für sich in Anspruch genommen, Hamburg aber hat nicht nachgegeben. Jetzt ist auch dieser Punkt erledigt. Die Arbeitszeit bis zur Vollendung des Bahnhofs, der an der Ernst Merck-Straße an der Stelle der alten Kirchhöfe erbaut werden soll, wird auf fünf Jahre angeschlagen. — Dem Ausschuß für die Errichtung eines **Bismarck-Denkmals** in Hamburg sind an Beiträgen bisher 434 628 Mark zugegangen. Ein Platz, wo das Denkmal errichtet werden soll, ist noch nicht bestimmt worden; vorgeschlagen sind verschiedene Orte, so z. B. der Jungfernstieg, der durch Zuschüttung eines acht Meter breiten Streifens der Binnenalster verbreitert wird, der Platz am Alsterthor, gleichfalls an der Binnenalster, die Anhöhe beim Millernthor, in der Nähe des Hafens, auf der sich jetzt der „Elbpavillon" erhebt, u. a. Man hofft, die Endsumme der Beiträge auf eine halbe Million zu bringen. — Die Armen von Mainz sind bei der Eröffnung des **Schlacht- und Viehhofs** in anerkennenswerther Weise bedacht worden, indem jede Familie drei Pfund besten Fleisches empfing. — Auf dem Verbandstag der **badischen Orts-, Betriebs-, Bau- und Innungskrankenkassen** in Karlsruhe erklärte der Vorstand der Versicherungsanstalt Baden die Ausdehnung der Unterstützungspflicht von 13 auf 26 Wochen im Anschluß an die neue Bestimmung der Versicherungsnovelle für wünschenswerth, wonach die Invalidenrente bereits nach 26 Wochen Arbeitsunfähigkeit ausbezahlt werden soll.

Deutschland.

Berlin, 18. Oktober. Die Königin Wilhelmina von Holland und die Königin-Mutter werden sich am 24. d. Mts. nach Arolsen und am 26. d. M. von dort nach Stuttgart begeben. Am 31. d. Mts. erfolgt die Rückkehr der Königin nach dem Schlosse Loo.

— Der Erzherzog Ludwig Viktor von Oesterreich ist gestern aus Wien hier angekommen.

— Zur heutigen Feier der Enthüllung der Gedenktafel Kaiser Friedrichs III. trafen gestern 150 deutsche Veteranen in San Remo ein, auf dem Bahnhofe empfangen von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, zahlreichen Vereinen mit Fahnen und Musik und einer zahlreichen Menschenmenge. Der Bürgermeister hieß die Veteranen willkommen. Der Präsident der Veteranen von San Remo General Adorni hielt eine patriotische Ansprache, in welcher er das deutsch-italienische Bündniß feierte; dann fand im Hotel Viktoria die eigentliche Empfangsfeier statt. Gestern Abend veranstalteten die Vereine von San Remo zu Ehren der deutschen Veteranen eine gesellige Festlichkeit.

— Regierungspräsident von Tiedemann in Bromberg wendet sich gegen die Blättermeldung, nach der er in einer Wahlversammlung in Inowrazlaw geäußert haben sollte, der Vorwurf, er könne als Beamter nicht gegen die Regierung opponiren, sei richtig, und er werde deshalb am Tage seiner Wahl in den Landtag sein Amt niederlegen. „Hier liegt", so erklärt Herr v. Tiedemann, „ein Mißverständniß vor. In jener Wahlversammlung habe ich lediglich gesagt: Der gegen meine Kandidatur aus der Versammlung erhobene Einwand, ich sei als Regierungspräsident zu sehr von der Staatsregierung abhängig und könne nicht opponiren, sei, selbst seine Richtigkeit zugegeben, im vorliegenden Falle schon deshalb hinfällig, weil ich mit Rücksicht auf mein Doppelmandat zum Reichstag und Landtag unmittelbar nach der Wahl meinen Abschied erbitten werde. Nichts hat mir bei dieser Aeußerung ferner gelegen, als der Gedanke, die Stellung eines Beamten und Volksvertreters sei an sich unvereinbar. Ich selbst bin 25 Jahre hindurch parlamentarisch thätig gewesen, ohne je die Empfindung gehabt zu haben, mein Amt beeinträchtige meine politische Unabhängigkeit, außerdem hat mich meine parlamentarische Erfahrung lehren müssen, daß die Verwaltungsbeamten, namentlich die Landräthe, in Folge ihrer Geschäftskenntniß und unmittelbaren Fühlung mit dem praktischen Leben und mit den Bedürfnissen und Wünschen aller Bevölkerungsschichten für die eigentlichen parlamentarischen Arbeiten gradezu unentbehrlich sind, so daß es im Interesse der Volksvertretung sehr zu beklagen wäre, wenn man ihnen den Eintritt in den Reichstag oder Landtag verwehren wollte. Mein Entschluß, meinen Abschied zu nehmen, hat mit der Frage der politischen Unabhängigkeit nichts zu thun. Er entspringt nur der Befürchtung, ich werde meinen Amtspflichten nicht mehr in dem erwünschten Umfange genügen können, wenn mich mein Doppelmandat zum Reichstage und Abgeordnetenhause nöthige, den größten Theil des Jahres in Berlin zuzubringen."

— Ueber den Stand der lippischen Frage versichert die „Allg. Ztg.", es gelte in unterrichteten Kreisen als zweifellos, daß der Bundesrath sich in dem Beschwerdefall des Fürsten von Schaumburg-Lippe für zuständig erklären werde. Die „Nationall. Korr." tritt dieser Meldung bei, und auf Grund der ihr zugegangenen Nachrichten fährt sie sodann fort: „Ist diese Frage bejaht, dann steht der Bundesrath sofort vor der noch viel wichtigeren Frage, in welcher Weise die Streitfrage zu „erledigen" ist. Bekannt sind die starken, persönlichen Einflüsse, die im Verlauf der Vorgeschichte der jetzt vorliegenden Streitfrage für die Schaumburgischen Ansprüche zu Tage getreten sind. Das öffentliche Rechtsgefühl erwartet vom Bundesrath, daß er in voller Unabhängigkeit Recht Recht bleiben läßt und den Schaumburger Einspruch abweist, wenn er nicht besser begründet werden kann, als es bisher bekannt geworden ist, mindestens aber dafür sorgt, wenn er nicht selbst entscheiden will, daß eine absolut unabhängige und einwandsfreie Instanz herangezogen wird. So bedeutsam die Wahrung der Zuständigkeit für den Bundesrath in vorstehendem Fall zu erachten war, noch weit bedeutsamer ist, daß in der Sache in gewissenhafter Wahrnehmung des Rechtes die richtige Entscheidung getroffen wird, aus der hohen Stellung heraus, die in diesem Punkte die Verfassung dem Bundesrathe als oberstem Reichsorgan und Träger der Reichssouveränetät zuweist.

— Einen sehr merkwürdigen Fall von Kannibalismus in Kamerun theilt Premierlieutenant Dominik im „D. Kol.-Bl." mit. Ein Balinga-Häuptling (nördlich von Yaunde) hatte drei Haussahändler und drei Wuteleute (weiter östlich) getödtet und mit den Leichnamen ein Festmahl veranstaltet. Er wurde eingefangen, zum Tode verurtheilt und bei einem Fluchtversuch erschossen. Es ist jenes um so auffallender, weil Balinga selbst, wie alle seine Angehörigen, englisch spricht und durch den langen Verkehr mit der ehemaligen Station recht kultivirt erschien. Auf dem Schauplatz des graufigen Mahles ließen sich noch fast sämtliche Knochen der unglücklichen Opfer, die weithin verstreut lagen, zusammenfinden, und die Haussas hielten eine große Begräbnißfeier ab.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Oktober. Ausgleichsausschuß. In der Generaldebatte über die Ausgleichsvorlagen führt Finanzminister Dr. Kaizl aus, er könne der Quote nicht jene Bedeutung beilegen, die ihr vielfach beigemessen werde, aber er verkenne nicht, daß das Resultat der Quotenverhandlung vielleicht von einer höheren moralischen Bedeutung für die Beurtheilung des ganzen Ausgleichs sein werde. Die höhere ungarische Quote werde damit gerechtfertigt, daß Ungarn seit dem Jahr 1867 viel stärker wirthschaftlich und finanziell vorgeschritten sei. Der Minister streift sodann die Bankfrage und betont, daß die Parität größtentheils schon 1878 durchgeführt worden sei und es sich jetzt nur noch um die Finalisirung eines kleinen Restes handle. Sodann geht der Minister näher auf die einzelnen Bestimmungen der Vorlage ein, namentlich die Gehaltsregelung der Diener, der Finanzwache und der Diurnisten. Die Deckung dieser Erfordernisse sei ohne Erhöhung der Einnahmen ausgeschlossen; hierdurch sei der neue finanzielle Plan zu erklären. Der Minister hebt hervor, im neuen Ausgleiche sei vor Allem das Zoll- und Handelsbündniß besser. Die Vortheile kämen der Industrie und der Landwirthschaft zu Gute. Die Regierung scheue sich daher nicht, diesen Ausgleich zu vertreten. An der Verzögerung des Ausgleiches trügen jene Parteien schuld, welche die Berathung im Parlamente unmöglich machten. Das Resultat der Obstruktion sei, daß das Junctim aufgegeben werden mußte und ein bedenklicher Zustand durch die Provisorialgesetze geschaffen wurde. Der Minister schließt mit den Worten: „Wenn hier noch Monate lang über den Ausgleich berathen werden soll, so könnten noch mehr Dinge aufs Spiel gesetzt werden, als die konkreten Bestimmungen der Vorlagen."

Wien, 17. Oktober. In einer großen Versammlung jüdischer Wähler wurde eine Protest-Resolution angenommen mit dem Verlangen der Aufhebung der Verfügung des Wiener Bezirksschulraths, welche an Volks- und Bürgerschulen christliche und jüdische Kinder in Parallelklassen scheidet. Zugleich wird gegen die konfessionelle Schule Verwahrung eingelegt. Bei der Abstimmung entstand heftiger Tumult, weil die Zionisten-Gruppe verlangte, die Versammlung solle sich zur Abwehr gegen den Antisemitismus für konfessionelle jüdische Volksschulen aussprechen. Der Regierungs-Kommissar drohte mit Auflösung. Nach der Annahme der Resolution entfernten sich die Zionisten unter Pfuirufen und Protesten.

Frankreich.

Paris, 17. Oktober. Präsident Faure empfing heute Nachmittag den Grafen Murawiew; am Mittwoch findet bei dem Präsidenten ein Diner zu Ehren Murawiews statt. — Der Minister des Aeußern Delcassé gab heute dem Grafen Murawiew zu Ehren ein Diner, an dem sämtliche Minister, sowie u. A. der deutsche Botschafter Graf zu Münster theilnahmen.

Die „Agence Havas" verbreitet folgende Note: Mehrere Blätter meldeten die Rückberufung des Admirals Fournier nach Toulon und die Kriegsausrüstung nach Brest bestimmter Schiffe. Der erste Theil dieser Meldung ist richtig, da Admiral Fournier vor dem Marineminister Lockroy nach Toulon zurückgekehrt ist. Was den zweiten Theil der Meldung angeht, daß Schiffe kriegsmäßig ausgerüstet seien und nach Brest gesandt werden sollten, so ist derselbe unbegründet.

Italien.

Rom, 17. Oktober. Nach Meldungen aus Marokko nimmt der Aufstand unter den Affitets bedenkliche Dimensionen an, weshalb die marokkanische Regierung große Truppenmassen nach dem Aufstandsgebiete gesandt hat.

England.

London, 15. Oktober. Die heutige „Times" veröffentlicht eine von General Gordon im Februar 1879 verfertigte Karte des Sudan, die Faschoda als einen Theil des Verwaltungsbezirks Chartum zeigt. Diese Karte hat ein großes geschichtliches Interesse, weniger der finanziellen Angaben wegen, welche die Unkosten und Einnahmen jeder Provinz, sowie die Zahl der dort aufgestellten Truppen zeigen, als weil die Karte am 19. November 1880 von der französischen Zeitung „l'Etoile" in Faksimile veröffentlicht wurde. Dieses Blatt war dem General Gordon äußerst feindlich gesinnt und griff ihn und seine Zahlen aufs heftigste an. Die Karte wurde dann samt den Kommentaren an General Gordon geschickt, der die Richtigkeit der von ihm verfertigten Skizze bestätigte. Auf ihr findet sich auch die Provinz Bahr-el-Ghazal. General Gordon hatte darauf geschrieben: „en révolte" und darunter Gessi. Gessi Pascha war 1878 von Gordon zum Gouverneur dieser Provinz ernannt worden, in der bis dahin die arabischen Sklavenhändler thatsächlich Meister waren. Gessi schlug mit den ungenügenden ihm zur Verfügung stehenden egyptischen Truppen die Streitkräfte des Suleiman, und richtete eine Art Verwaltung ein. Nach seinem Tode 1881 wurde Lupton Bey Gouverneur der Provinz; seine heldenmüthige Vertheidigung von Bahr-el-Ghazal, lange nachdem der Aufstand des Mahdi ihn von Chartum abgeschnitten hatte, ist wohlbekannt. Lupton Bey richtete die Verwaltung der Provinz mit großer Thatkraft ein; Militärposten wurden in verschiedenen Theilen aufgestellt und 1883 konnte er sich rühmen, daß er der einzige Gouverneur im Sudan sei, welcher der egyptischen Regierung aus seiner Provinz einen Reingewinn von 60 000 Lstr. auszuzahlen im Stande sei. Er hatte damals über 2500 Zentner Elfenbein und 300 Zentner Gummi zur Ueberführung nach dem Nil bereit. In der Provinz wurden zu jener Zeit jährlich 5000—6000 Elefanten geschossen,

ohne daß die Heerden merklich abnahmen. Elfenbein war das werthvollste Erzeugniß, aber Gummi und Tamarinden kommen ebenfalls in großer Menge vor, nur lohnte es sich nicht, der großen Kosten wegen, sie auszuführen. Lupton meldete damals, daß genug Baumwolle erzeugt werden könne, um die ganze Erde zu versehen. Das Klima sei im Ganzen den Europäern nicht ungünstig, doch wechsle es mit den Jahreszeiten. Während der fünf Monate dauernden Regenzeit sei das Land ein ungeheurer Sumpf und ungesund; während der trockenen Jahreszeit sei der Aufenthalt für Europäer ziemlich gesund, ausgenommen an den Flußufern. Auch Slatin Pascha bestätigt in seinem Buch die außerordentliche Fruchtbarkeit der Provinz; er hebt außerdem den strategischen Werth des Landes für den ganzen Sudan in bedeutsamen Worten hervor. Faschoda ist nun nicht, wie oft irrthümlich angenommen wird, der Nilhafen von Bahr-el-Ghazal, sondern des südlichen Kordofan; aber da Frankreich in verhüllter Weise auf Bahr-el-Ghazal Ansprüche erhebt, die natürlich von Lord Salisbury mit großer Entschiedenheit abgelehnt worden sind, verlohnt es sich, das Zeugniß der früheren Verwalter der Provinz, zu denen auch Emin Pascha gehörte, anzuführen, daß Bahr-el-Ghazal die werthvollste Provinz, vielleicht die einzig werthvolle des egyptischen Sudan ist. Wenn es den Franzosen gelingen sollte, dieses Gebiet zu besetzen, so haben, wie Dr. Felkin in einer Zuschrift an die Zeitungen hervorhebt, die egyptischen und englischen Regierungen Geld und Blut in der Wiedereroberung des Sudan umsonst verschwendet; Bahr-el-Ghazal hat nämlich unter der tyrannischen Regierung des Mahdi und seines Nachfolgers am allerwenigsten gelitten, während in den andern Theilen des Sudan die männliche Bevölkerung fast gänzlich verschwunden ist und es viele Jahre dauern wird, bis die verwüsteten und verwahrlosten Ländereien wieder ertragsfähig sind.

Türkei.

Kanea, 17. Oktober. Von Konstantinopel sind Transportschiffe nach Kreta unterwegs, um die türkischen Truppen abzuholen. Der Abzug soll Mittwoch anfangen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Oktober. Der Kaiser von Rußland passirte heute Morgen 7 Uhr 35 Min. auf der Fahrt von Kopenhagen nach Petersburg den hiesigen Bahnhof mittelst Hofzuges von 8 Wagen. Von Seiten der Polizei waren umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, nicht nur der Bahnhof war gesperrt, sondern auch die Bahnbrücken der Umgegend durch Beamte besetzt. Der Kaiser war während des hiesigen Aufenthalts nicht sichtbar.

— Die allgemeinen Klagen über die Fleischnoth veranlassen nach der „Allgemeinen Fleischer-Ztg." nun endlich auch die Regierung zum Vorgehen. Die Regierungs-Präsidenten sind vom Landwirthschafts-Ministerium aufgefordert worden, Erhebungen anzustellen über die Steigerung der Fleischpreise, sowie darüber, wie stark die Vermehrung der Bevölkerung in den von der Theuerung besonders betroffenen Orten gewesen ist.

— Das Kriegsministerium hat an sämtliche Truppentheile eine Verfügung erlassen, durch die in der Vergebung der Menagelieferungen Aenderungen angeordnet werden. In Zukunft soll die Lieferung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse, wo irgend möglich, nur an Produzenten vergeben werden. Die Handelsartikel dürfen von Kaufleuten geliefert werden. Die Menageverwaltungen gehen, dieser Verfügung entsprechend, mit Kündigung der bestehenden Verträge vor, um dann das neu angeordnete Verfahren einführen zu können.

— Die täglichen telegraphischen Berichte über die Eisverhältnisse in den deutschen Küstengewässern der Ostsee und der Nordsee sollen an Behörden, Zeitungsredaktionen und Privatpersonen gegen Zahlung einer festen Abonnementsgebühr abgegeben werden. Dieselbe beträgt für ein Winterhalbjahr (Oktober bis April) für den Eisbericht der deutschen Ost- oder Nordseeküste 40 Mark. Die Gebühr ist im Voraus zu entrichten. Etwaige Bestellungen auf die Eisberichte nimmt das Telegraphenamt bis zum 10. November entgegen.

— Eine Zugverspätung aus nicht alltäglichen Ursachen wird der „Starg. Ztg." von „Einem, der's mitgemacht hat," berichtet. Der Gewährsmann schreibt: „Am Sonnabend, den 15. d. M., früh wollte ich, wie häufig, mit dem um 7 Uhr von hier abgehenden Zug nach Pyritz fahren. Pünktlich war ich zur Stelle und wartete im Koupee, da mich dringende Geschäfte riefen, mit Ungeduld darauf, daß sich der Zug in Bewegung setze. Aber es wurde 10 Minuten nach 7, dann 1/48, schließlich sogar 1/28 Uhr, ohne daß wir auf fühlbare Art in das „Zeichen des Verkehrs" gerückt wurden, in dem ja nach einem Wort von hoher Stelle unsere heutige Zeit stehen soll. Schließlich, fünf Minuten nach 1/28 Uhr rollte der Train von dannen, nicht zu rasch und nicht zu langsam, wie es sich für einen ehrbaren Zug, der durch Ueberhastung keine Menschenleben gefährden will, geziemt. Nun war ich aber doch neugierig, den Grund der Verspätung zu erfahren, und der bald erscheinende Schaffner klärte mich in seiner harmlos naiven Weise darüber auf. Man hatte vergessen, die Lokomotive zu heizen, und dieser Mangel an kraftloser Wärme machte es dann im Laufe der weiteren Fahrt auch nöthig, einige Wagen abzuhängen. Mit verminderter Achsenzahl erreichten wir glücklich Pyritz."

— Wir wollen auch an dieser Stelle nochmals auf das morgen, Mittwoch, im Konzerthause stattfindende 1. Sinfonie-Konzert des Stettiner Musikvereins hinweisen. U. A. spielt der Solist des Abends, Herr Willy Burmeister, das Violin-Konzert von Beethoven. Ein Doppelquartett der Akademie für Kunstgesang singt Quartette von Beethoven, Becker und Klußmann und Vier Lieder aus dem Jungbrunnen von Brahms.

— Die erste Aufführung der Oper „Mignon" im Stadttheater ist für Freitag in Aussicht genommen, als volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen ist für Sonnabend „Othello" in Vorbereitung.

— Die nächsten Aufführungen der Wallenstein-Trilogie bei kleinen Preisen im Bellevuetheater finden Sonnabend, den 22. d. M. (Wallensteins Lager und Piccolomini), und Montag, den 24. d. M. (Wallensteins Tod), statt, am Dienstag, den 25. d. M., beginnt das Gastspiel Konrad Drehers.

* In der Woche vom 9. Oktober bis 15. Oktober sind hierselbst 32 männliche und 21 weibliche, in Summa 53 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 24 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 5 an Durchfall und Brechdurchfall, 4 an Lebensschwäche, 4 an **Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Entzün**dung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Abzehrung, 1 an Bräune, 1 an Scharlach, und 1 an entzündlicher Krankheit. Von den Erwachsenen starben 6 an Schwindsucht, 4 an entzündlichen Krankheiten, 3 an chronischen Krankheiten, 3 Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Krebskrankheiten, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Schlagfluß, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an Wochenbettfieber, 1 an Unterleibstyphus und 1 an Scharlach; 1 Erwachsener beging Selbstmord.

* Ein größeres Schadenfeuer nahm in letzter Nacht die Thätigkeit der Feuerwehr für mehrere Stunden in Anspruch. Gegen 3 Uhr früh wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Giesebrechtstraße 5 gerufen, woselbst in einem Hintergebäude Feuer ausgebrochen war, dasselbe erstreckte sich auf die beiden Obergeschosse des Hauses und waren diese bereits stark verqualmt, weshalb an einigen Stellen das Dach aufgeschlagen werden mußte, um dem erstickenden Rauch Abzug zu verschaffen. Im ersten Stockwerk des Gebäudes befindet sich die Bautischlerei von Haustein u. Vesper, darüber Komtoir und Lager der Farbenfabrik von Meier u. Co., sodaß sich den Flammen reiche Nahrung bot. Die Löschmannschaften gingen sogleich mit mehreren Schlauchleitungen über die Treppe sowie von außen mit Hülfe von Leitern vor und gelang es nach harter Arbeit, das Feuer auf den ursprünglichen Herd zu beschränken. Das Gebäude ist nicht allzusehr beschädigt und auch in der Tischlerei sind bedeutende Verluste an fertiger Arbeit oder Material kaum zu verzeichnen, dagegen ist das Farbenlager, woselbst sich erhebliche Mengen Oel und Terpentin sowie andere leicht entzündliche Flüssigkeiten befanden, vollständig ausgebrannt. Die Aufräumungsarbeiten nahmen die Thätigkeit der Feuerwehr bis 7 Uhr Morgens in Anspruch, dann rückte der Löschzug ab unter Zurücklassung einer Brandwache, die erst um 11 Uhr Vormittags eingezogen wurde.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befindet sich eine silberne Zylinderuhr mit Goldrand und dem eingravirten Namen Scharawinsky.

* Der Schuhmacher Ferd. Zander aus Hagen bei Pölitz kam gestern mit dem Tourdampfer nach Stettin, um Leder einzukaufen. Dabei verpaßte Z. die Abfahrtszeit des Schiffes und mußte hier zurückbleiben; er hat dann im Laufe des Nachmittags mehrere Restaurationen besucht und kam gegen 11 Uhr Abends in ein Lokal der kleinen Domstraße. Dort wurde Zander mit einem Schneidergesellen Zank bekannt, der ihm Nachtquartier anbot, und begaben Beide sich schließlich nach der kleinen Oderstraße, wo der Schneider wohnte. Vor der Hausthür soll der Schneider seinem jedenfalls ziemlich stark angezechten Begleiter das Lederpacket entrissen und das Portemonnaie aus der Hosentasche gezogen haben, worauf er im Hause verschwand und die Thür verschloß. Der Beraubte will sich das Haus genau gemerkt haben, die daselbst angestellten Nachforschungen führten jedoch zu keinem Resultat.

Aus den Provinzen.

Anklam, 17. Oktober. Am Sonnabend Mittag entstand in dem Oestreichschen Hause in Meiersberg Feuer, welches bei dem lebhaften Winde sehr schnell um sich griff, sodaß gegen 3 Uhr schon drei Gebäude in Flammen standen. — Es sind im Ganzen 5 Gebäude, davon 2 Scheunen, niedergebrannt.

† **Kammin**, 17. Oktober. Die hiesige Fleischer-Innung hat die Begründung einer bedingten Zwangsinnung für Kammin und die umliegenden Amtsbezirke beschlossen.

)(**Stralsund**, 17. Oktober. Am gestrigen Sonntag beging Herr Prof. Mojean am hiesigen Gymnasium sein 25jähriges Dienstjubiläum. Bei der Gratulation überreichte Herr Dir. Dr. Peppmüller nach der „Stralsf. Ztg." dem Jubilar eine Widmung mit einem Gedicht in griechischer Sprache, welches in der Uebersetzung lautet:

Leben soll Mojean, der unsre; er war ein wackrer Kollege!
Ist am Gymnasium hier unser Historiker längst.
Kam aus Preußenland her; doch übt er als Pommer schon lange,
Immer treu im Amt, schwierigen Lehrerberuf.
Fünf der Jahre mal fünf erziehet er unverdrossen
Unsere Jugend: wer war treuer und besser als er?
Sei ihm Heil und Segen beschieden! Noch lange des Amtes
Walte er! Glücklich mit ihm sein theueres Weib!

*** **Stolp**, 17. Oktober. Gestern verstarb hier der im 80. Lebensjahr stehende Kanzleirath Friedrich Wilhelm Plathe, ein allseitig geachteter Bürger unserer Stadt, derselbe war mehr als fünfzig Jahre am hiesigen Gericht thätig, zuletzt als erster Sekretär, vor wenigen Jahren war er in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Gerichts-Zeitung.

— Ein Betrugsversuch, der auf dem Gebiete eines noch neuen Versicherungszweiges liegt, gelangte am 10. d. M. vor dem Schwurgericht in Karlsruhe zur Verhandlung. Der Edelsteinhändler Karl Gänzle in Pforzheim, der im Dezember v. J. bei der Berliner Versicherungsgesellschaft „Fides" sein Waarenlager in Höhe von fünfzigtausend Mark gegen Einbruchsdiebstahl versichert hatte, zeigte am 1. Juli d. J. an, daß ein Unbekannter in seine Wohnung eingedrungen sei, seine Ehefrau überfallen und aus dem Geldschrank Edelsteine im Werthe von vierzigtausend Mark entwendet habe. Polizei und Gericht stellten sehr bald die Unwahrheit dieser Angaben fest und veranlaßte den rc. Gänzle zu einem offenen Geständniß, aus dem hervorging, daß er mit Hülfe seiner Ehefrau und seines Bruders den Ueberfall in Scene gesetzt hatte, um sich in den Besitz der versicherten Summe zu bringen; die angeblich geraubten Steine hatte er in der Umgebung der Stadt an verschiedenen Stellen vergraben. Der Angeklagte, der es nur seiner bisherigen Unbescholtenheit zu verdanken hatte, daß er nicht ins Zuchthaus geschickt wurde, erhielt eine Strafe von 1½ Jahren Gefängniß, während seine Frau und sein Bruder, als die Verführten, mit drei und zwei Monaten Gefängniß davonkamen.

Kunst und Wissenschaft.

— Auf der **Konferenz der preußischen Universitätsrektoren in Berlin** ist auch eine Abänderung der medizinischen Promotionsordnung berathen worden. Inzwischen hat das preußische Ministerium nach Fühlungnahme mit den übrigen betheiligten Bundesregierungen eine Uebereinstimmung dahin getroffen, daß ein gleichmäßiges **Verfahren nicht nur bezüglich des Punktes, daß** die Verleihung des Doktorgrades regelmäßig erst nach der ärztlichen Approbationsprüfung erfolgen soll, sondern auch bezüglich anderer wesentlicher Punkte anzustreben sei, und daß sich demgemäß die Aufstellung gewisser mindesten Erfordernisse für die medizinische Doktorpromotion empfehle, die von allen medizinischen Fakultäten im Reiche zu beobachten wären. Als solche mindeste Erfordernisse werden hierbei die folgenden in Aussicht genommen: Hinsichtlich der wissenschaftlichen Vorbildung soll gefordert werden: bei Inländern dasjenige Reifezeugniß, welches für die Zulassung zur ärztlichen Approbationsprüfung erforderlich ist; bei Ausländern ein Zeugniß über gleichwerthige Schulbildung. Hinsichtlich der Dissertation soll verlangt werden, daß sie eine wissenschaftlich beachtenswerthe, zur Aufnahme in eine wissenschaftliche Zeitschrift geeignete Abhandlung sein muß und daß sie unter Bekanntgabe des Beurtheilers durch den Druck zu veröffentlichen sei. Bezüglich der mündlichen Prüfung (Kolloquium) wird die Anwesenheit von mindestens drei Mitgliedern der medizinischen Fakultät gefordert. Der Kandidat hat darzuthun, daß er in mindestens einem Hauptfache der Medizin eingehende wissenschaftliche Studien gemacht und in mindestens zwei anderen Hauptfächern der Medizin sich eine allgemeine medizinische Bildung, wie sie bei der ärztlichen Approbationsprüfung gefordert wird, erworben hat. Der letztere Nachweis soll wegfallen, wenn die Approbationsprüfung bereits bestanden ist. Ausländer sollen, wenn sie nicht eine der ärztlichen Approbationsprüfung gleichwerthige Prüfung in ihrer Heimath abgelegt haben, als Doktorprüfung eine der Approbationsprüfung thunlichst angenäherte Prüfung ablegen. Die mündliche Prüfung ist öffentlich. Der Dispens in besonderen Ausnahmefällen ist an Einstimmigkeit des Fakultätsbeschlusses zu knüpfen. Die Einführung der neuen Vorschriften soll am 1. April 1899 erfolgen.

— Unter dem Protektorat Sr. königl. Hoheit des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach hat sich ein Komitee gebildet zur **Errichtung eines Goethe-Denkmals in Straßburg i. E.** Aus allen Theilen Deutschlands sind demselben hervorragende Gelehrte beigetreten und bitten um Gaben für das Denkmal, sie wenden sich an jeden Deutschen, der deutsche Art und Kunst liebt, sie wenden sich an die Gebildeten der ganzen Welt, denen Goethe frohe Stunden geistiger Erhebung bereitet hat. Beiträge werden bei der Bankkommandite Kauffmann, Engelhorn u. Co. in Straßburg, sowie bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und deren Filiale in Frankfurt a. M., ferner bei Herrn Bankier Alexander Meyer Cohn in Berlin, Unter den Linden 11, und Herrn Kommerzienrath Dr. Moritz in Weimar, bei Herrn Buchhändler Konegen in Wien; für England bei der Dresdener Bank in London EC 65 Old Broad Street, für Nordamerika bei dem Bankhause Ladenburg, Thalmann u. Co. in New-York 46 Wall Street in Empfang genommen. Ueber das Ergebniß der Sammlung wird rechtzeitig öffentlich Bericht erstattet werden.

Schiffsnachrichten.

Stockholm, 17. Oktober. Der deutsche Dampfer „Annie" aus Tönning (Schleswig) ist am Sonntag nahe Stockholm gestrandet. Zwei Bergungsdampfer sind zur Stelle.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Oktober. Der Selbstmord des Oberfaktors Grünenthal hat die Frage aufgeworfen, was mit seinem Vermögen wird. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, so behauptet ein Berichterstatter, daß der Justizfiskus das beschlagnahmte Vermögen auf Heller und Pfennig herauszahlen muß. Um die Einziehung des beschlagnahmten Geldes herbeizuführen, mußte ein Urtheil gefällt und dieses rechtskräftig werden. Grünenthal hat nun zwar ein Geständniß abgelegt, aber dieses vermag das fehlende Erkenntniß nicht zu ersetzen, denn bis zum Augenblick der Urtheilsfällung konnte Grünenthal sein Geständniß wieder zurückziehen. Aber auch auf dem Zivilwege kann der Fiskus zu einem Schadenersatz nicht gelangen. Grünenthal ist todt, er kann folglich nicht mehr verklagt werden, seine lachenden Erben gelangen auf dem legalen Wege der Vererbung zu dem Vermögen. Sie haben dasselbe rechtlich erworben, und mag Grünenthal auch auf unredliche Weise in den Besitz seines Mammons gelangt sein, so wäre er dafür nur persönlich verantwortlich, aber diese Verantwortlichkeit ist, weil nicht rechtskräftig, mit seinem Tode erloschen.

— Die Vereinigung deutscher Kriegsveteranen besuchte auf ihrer Hinreise zum Einweihungsfeste in San Remo in der Schweiz Goldau am Fuße des Rigi, von wo die Fahrt auf den Rigi am überraschendsten ist. Die 115 Mitglieder zählende Gesellschaft wurde Mittags per Extrazug befördert. Der herrliche Genuß der Hochgebirgswelt und die großartige Rundsicht über den größten Theil der Schweiz entzückte die tapferen Soldatenherzen in begeisternder Weise und gab sich in staunenden Ausrufen und herzlichen Freudebezeugungen kund. Die Begeisterung gipfelte schließlich in einem brausenden Hoch auf den Kaiser. Einen unverlöschlichen Eindruck hat Jeder dieser Rigibesucher mitgenommen.

Wien, 17. Oktober. Aus Teheran wird der Tod des Grafen Ferdinand Esterhazy gemeldet, der in den achtziger Jahren mit dem Grafen Szechenyi eine Expedition nach Ostafrika unternahm und vor zwei Jahren nach Persien ging, wo er eine angesehene günstige Stellung erhielt. Er starb auf der Reise nach Egypten.

Genua, 17. Oktober. Die „Midnight Sun" ist mit den Theilnehmern an der offiziellen Festfahrt nach Palästina heute Mittag 12 Uhr bei stürmischer und regnerischer Witterung in See gegangen.

Newyork, 18. Oktober. Der in der Kohlenbranche bekannte Millionär Lendenin ist gestern in Folge Sturzes mit dem Pferde gestorben.

Woll-Berichte.

Bradford, 17. Oktober. Wolle stetig. Merinos eher schwächer, Mohairwolle fest, besonders Kapwolle, in Garnen ziemlich lebhaftes Geschäft für Inland, in Stoffen mehr Geschäft, jedoch Preise unbefriedigend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Oktober. Wetter: Regnig. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 755 Millimeter. Wind: O.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko 70er 47,80 bez.

Berlin, 18. Oktober. In Getreide rc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 49,50, loko 50er amtlich 69,10.

London, 18. Oktober. Wetter: Regen.

Berlin, 18. Oktober. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,70	London kurz	204,20
do. do. 3½%	101,70	London lang	202,45
do. do. 3%	94,10	Amsterdam kurz	168,55
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,25	Paris kurz	80,65
Pom. Pfandb. 3½%	99,20	Belgien kurz	80,55
do. do. 3%	89,00	Berl. Dampfmühlen	129,75
do. Neul. Pfd. 3½%	99,70	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	108,75
3% neuländ. Pfdbr.	89,40	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	421,25
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	99,70	„Union", Fabr. chem. Produkte	141,90
do. 3%	89,40	Varziner Papierfabr.	201,90
Italienische Rente	91,50	Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	155,50
do. 3% Eisb.-Obl.	57,80	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,00
Ungar. Goldrente	101,75	3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,50
Rumän. 1881er am. Rente	100,40	Stett. Stdtanl. 3½%	—,—
Serb. 4% 95er Rente	58,50	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. von 1890	37,00	Disc.-Commandit	194,25
Rum. am. Rente 4%	92,00	Berl. Handels-Ges.	164,50
Mexikan. 6% Goldr.	—,—	Oesterr. Credit	221,10
Oesterr. Banknoten	169,70	Dynamite Trust	176,60
Russ. Bankn. Cassa	216,50	Bochumer Gußstahlf.	216,90
do. do. Ultimo	216,50	Laurahütte	212,90
Gr. Russ. Zollcoup.	323,10	Harpener	173,90
Franz. Banknoten	80,75	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	193,50
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	—,—	Dortmunder Union Littr. C.	97,30
do. (100) 4%	93,00	Ostpreuß. Südbahn	92,10
do. (100) 4%	86,25	Marienburg-Mlawkabahn	86,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—	Norddeutscher Lloyd	110,00
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,50	Lombarden	31,25
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	218,00	Franzosen	149,50
Stett. Vulc.-Prior.	219,00	Luxemburg. Prince-Henribahn	98,90
Stett. Straßenbahn	178,00		
Petersburg kurz	—,—		
Warschau kurz	216,15		

Tendenz: Schwach.

Paris, 17. Oktober, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	17.	15.
3% Franz. Rente	102,22	102,12
5% Ital. Rente	92,12	91,80
Portugiesen	23,40	23,10
Portugiesische Tabaksoblig.	475,00	470,00
4% Rumänier	95,45	95,45
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	96,90	96,75
4% Serben	59,10	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	42,90	42,35
Convert. Türken	22,52	22,32
Türkische Loose	109,00	108,00
4% türk. Pr.-Obligationen	470,00	467,00
Tabacs Ottom.	286,00	286,00
4% ungar. Goldrente	102,40	102,25
Meridional-Aktien	671,00	—,—
Oesterreichische Staatsbahn	755,00	748,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3645	3645
B. de Paris	950,00	948,00
Banque ottomane	549,00	547,00
Credit Lyonnais	849,00	847,00
Debeers	633,00	622,00
Langl. Estrat.	81,50	82,00
Rio Tinto-Aktien	752,00	745,00
Robinson-Aktien	228,00	226,00
Suezkanal-Aktien	3676	3660
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,87	206,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122,50
do. auf Italien	7,87	7,87
do. auf London kurz	25,29	25,29½
Cheque auf London	25,31½	25,32
do. auf Madrid kurz	326,00	325,50
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	48,00	48,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 17. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,25 G., per März 31,75 G., per Mai 32,00 G., per Juli 32,25 G.

Hamburg, 17. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Oktober 9,75, per November 9,72½, per Dezember 9,80, per Januar 9,90, per März 10,05, per Mai 10,15. — Ruhig.

Bremen, 17. Oktober. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,90 B. Schmalz sehr fest. Wilcox 28 Pf., Armour shield 28 Pf., Cudahy 29 Pf., Choice Grocery 29 Pf., White label 29 Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 30½ Pf. — Reis stetig. — Kaffee unv. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loko 29¼ Pf.

Pest, 17. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Oktober 9,15 G., 9,20 B., per März 9,34 G., 9,36 B. Roggen per Oktober 7,65 G., 7,70 B., per März 7,83 G., 7,85 B. Hafer per Oktober 5,65 G., 5,70 B., per März 5,90 G., 5,92 B. Mais per Oktober 5,50 G., 5,60 B., per März 4,73 G., 4,75 B. Kohlraps per August 12,70 G., 12,80 B. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 17. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Amsterdam, 17. Oktober. Bancazinn 48,50.

Amsterdam, 17. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 187,00, per März 186,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine wenig verändert, per Oktober 141,00, per März 133,00. Rüböl loko 24,75, per Herbst 24,50, per Mai 25,00.

Antwerpen, 17. Oktober. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen behauptet. Hafer steig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 17. Oktober, Nachm. 2 Uhr Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,25 bez. u. B., per Oktober 19,25 B., per November-Dezember 19,37 B., per Januar-März 19,50 B. Fest.

Schmalz per Oktober 67,75.

Paris, 17. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Oktober 21,95, per November 22,00, per November-Februar 21,85, per Januar-April 21,85. Roggen ruhig, per Oktober 14,75, per Januar-April 14,50. Mehl beh., per Oktober 47,70, per November 47,50, per November-Februar 47,10, per Januar-April 46,90. Rüböl ruhig, per Oktober 52,50, per November 52,75, per November-Dezember 52,75, per Januar-April 53,50. Spiritus beh., per Oktober 43,75, per November 43,25, per Januar-April 43,75, per Mai-August 43,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 17. Oktober. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 30,25 bis 30,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 31,50, per November 31,75, per Januar-April 32,62, per März-Juni 33,12.

Havre, 17. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 37,25, per Dezember 37,50, per März 38,00. Ruhig.

London, 17. Oktober. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt fest. Weizen eher matter, Hafer mitunter 1/8 Sh. höher. Angekommene Weizenladungen fest. Uebrige Artikel unverändert.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 66 680, Gerste 53 148, Hafer 73 313 Quarters.

London, 17. Oktober. 96% Javazucker loko 11,87 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 8 d. ruhig.

London, 17. Oktober. Kupfer Chilibars good ordinary brands 53 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 80 Lstr. — Sh. — d. Zink 23 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen Mixed numbres warrants 50 Sh. — d.

London, 17. Oktober. Spanisches Blei 13 Lstr. bis 13 Lstr. 1 Sh. 3 d.

London, 17. Oktober. Chili-Kupfer 53 3/16, per drei Monate 53 7/16.

Glasgow, 17. Oktober. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 50 Sh. 2½ d. Warrants Middlesborough III. 44 Sh. 10 d.

Newyork, 17. Oktober. (Anfangskourse.) Weizen per Dezember 71,75. Mais per Dezember 36,62.

Newyork, 17. Oktober, Abends 6 Uhr.

	17.	15.
Baumwolle in Newyork	5 7/16	5,37
do. Lieferung per November	—,—	5,23
do. Lieferung per Januar	—,—	5,32
do. in Neworleans	5,00	4 15/16
Petroleum, raff. (in Cases)	8,05	7,95
Standard white in Newyork	7,30	7,20
do. in Philadelphia	7,25	7,15
Credit Calances at Oil City	115,00	112,00
Schmalz Western steam	5,30	5,35
do. Rohe und Brothers	5,55	5,55
Zucker Fair refining Moscovados	3 11/16	3 11/16
Weizen fest,		
Rother Winterweizen loko	75,00	74,87
per Dezember	72,25	71,87
per Januar	—,—	—,—
per Mai	70,75	71,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,12	6,12
per November	5,40	5,35
per Januar	5,60	5,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,80	2,80
Mais fest,		
per Oktober	—,—	—,—
per Dezember	37,12	36,62
per Mai	39,00	38,62
Kupfer	12,50	12,50
Zinn	17,40	17,10
Getreidefracht nach Liverpool	5,00	5,00

Chicago, 17. Oktober.

	17.	15.
Weizen fest, per Oktober	65,25	64,75
per Dezember	65,12	64,50
Mais fest, per Dezember	31,37	30,87
Pork per Oktober	7,85	7,87½
Speck short clear	5,25	5,50

Wasserstand.

* **Stettin**, 18. Oktober. Im Revier 5,45 Meter = 17' 4".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Oktober. Die Yacht „Hohenzollern" mit dem deutschen Kaiserpaar an Bord traf gestern Nachmittag 4 Uhr in den Dardanellen ein. Nach der Fahrt durch das Marmarameer wird das Kaiserpaar heute Vormittag an der Landungsbrücke von Dolma Bagdsche ankommen und die reichgeschmückte türkische Hauptstadt betreten.

Hamburg, 18. Oktober. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der sozialdemokratischen Partei von Altona und Ottensen wurde der Reichstagsabgeordnete Molkenbuhr als Landtagskandidat aufgestellt.

Krakau, 18. Oktober. „Czas" fordert die Parlaments-Majorität auf, die Obstruktion der Linken nicht zu dulden und ohne Besorgniß vor einer Provozirung der Linken die Ausgleichsberathung abzukürzen, weil sonst die Regierung entschlossen sei, den Reichsrath als unnormal funktionirend aufzulösen.

Paris, 18. Oktober. Gestern wurde auf den Boulevards die erste Nummer einer Broschüre, betitelt: „Wahrheit über die Dreyfus-Affaire, wie sie von Esterhazy erzählt wird!" verkauft.

Aus Cayenne wird gemeldet, daß daselbst die Einschiffung Dreyfus' nach Rochefort sehr bald erwartet werde.

Lyon, 18. Oktober. Gestern fand unter der Betheiligung von 3000 Personen die angekündigte Kundgebung zu Gunsten der Revision statt. Morhard, Mitglied der Liga der Menschenrechte, hielt eine längere Rede, worin er den Kommandanten Lauth als einen für Frankreich verhängnißvollen Soldaten entlarvt, dessen Entfernung aus der Armee geboten sei. Redner befürwortete alsdann die Freilassung Picquarts und die Verhaftung Paty du Clams. Ein Zuhörer, der den Ruf „Nieder mit der Armee!" ausgestoßen hatte, wurde auf den Antrag des Redners aus dem Saale verwiesen. Unter Hochrufen auf die Republik trennte sich die Versammlung, nachdem eine Tagesordnung angenommen war, worin die Freilassung Picquarts gefordert und die Feinde der Republik getadelt werden.

Toulon, 18. Oktober. In den hiesigen Arsenalen wird mit fieberhafter Thätigkeit an der Instandsetzung der Flotte gearbeitet. Von heute ab sollen Tag- und Nachtschichten eingeführt werden, damit die Arbeit keinen Augenblick ruht. In Brest und Cherbourg wird ebenfalls emsig gearbeitet. Die Bevölkerung sieht die Lage als eine sehr ernste an.

Rom, 18. Oktober. Heute wird ein entscheidender Ministerrath zur Festsetzung des Programms der Anarchistenkonferenz zusammentreten.

London, 18. Oktober. „Daily Mail" bespricht die rege Thätigkeit, welche in den französischen Arsenalen herrscht, und sagt, Frankreich habe nichts bei einem Kriege zu gewinnen, jedoch Alles zu verlieren; Frankreich habe unbedingte Nachtheile gegenüber England, insofern als seine Panzer- und Kreuzerschiffe weit unterlegen sind und sogar auch die französischen Matrosen den englischen nicht gewachsen seien. Dies wissen auch die Franzosen selbst. Unter diesen Bedingungen wäre es höchst thöricht, sich in einen Krieg mit England einzulassen.

Belgrad, 18. Oktober. Das Erscheinen des „Odjek", das Hauptorgan der Radikalen, wurde für ein Jahr untersagt.

Alexandrien, 18. Oktober. Gestern wurde hier der 16. Anarchist in der Bombenaffaire verhaftet; derselbe ist ein Schneider und italienischer Herkunft.